
1. Sonntag nach dem Christfest

Predigt zur Reihe I (alt + neu)

Predigttext: Joh 12,44-50 (mit Bezug auf Lesung Jes 49,13-16)

Sie finden im Folgenden nur die Predigtausarbeitung, aber keine weiteren liturgischen Bausteine wie etwa Gebete oder Hinweise auf zu verwendende Lieder.

Autor: Gerhard Moder

gehalten am 30.12.2018 in Wieselburg

Die Predigt darf ganz übernommen werden, aber auch in ausgewählten Teilen. Sie wird unentgeltlich angeboten. Bei Verwendung freut sich der jeweilige Autor natürlich über eine Rückmeldung und einen Dank.

Die Veröffentlichung dieser Lesepredigt auf der Homepage des Arbeitskreis Bekennender Christen in Bayern e.V. (ABC) stellt in erster Linie ein Angebot für die in unserer Landeskirche tätigen Lektoren und Lektorinnen dar. Darüber hinaus dürfen sich selbstverständlich auch Prädikanten und Prädikantinnen sowie Pfarrer, Prediger, Theologen usw. davon anregen lassen bzw. davon Gebrauch machen.

Den Verantwortlichen des ABC ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass das eigene Hören auf die Heilige Schrift als erster Schritt der Predigt- und Gottesdienstvorbereitung nicht ersetzt werden kann. Ebenso wenig will dieses Angebot den Pfarrern und Pfarrerinnen die Arbeit der Predigtvorbereitung abnehmen. Damit ist die Ausnahme nicht ausgeschlossen, dass man in bestimmten Situationen dankbar ist, wenn man auf eine Predigtvorlage zurückgreifen kann.

Der ABC versteht dieses Angebot als Ergänzung zu den verschiedenen von landeskirchlichen Stellen und anderen Anbietern herausgegebenen ausgearbeiteten Predigten und Predigthilfen.

Der Inhalt der Predigt wird vom jeweiligen Autor verantwortet.



In einer Vision zeigte Gott Jesaja Jesu Herrlichkeit. Der Prophet weissagte, dass Jesu Botschaft abgelehnt werden würde. So kam es – wohl glaubten viele, darunter führende Männer Israels. Doch sie fürchteten aus der Synagoge ausgeschlossen zu werden und schwiegen, selbst als die Menge schrie: „Ans Kreuz mit ihm!“ Politik und Anerkennung der Gesellschaft war wichtiger als Gottes Segen. Ist das in unserer Zeit denn so anders? Trotzdem - Gottes Wort steht auch in unserer Zeit über Staat und Politik, über der Kirche und ihren Ämtern! Hört, was Jesus Israel und uns über sein Wort zu sagen hat: *Lesung*

Wir haben ein kleines, kpl.Evangelium vor uns:

- 44 – Jesus glauben heißt Gott zu glauben
- 45 – Jesus ist Gott, wie der Vater Gott ist
- 46 – Jesus als Licht besiegt alle Finsternis
- 47 – Jesus kam als Retter, nicht als Richter
- 48 – Jesu Wort richtet am Jüngsten Tage
- 49 – Jesus sagt nur, was der Vater ihm auftrug
- 50 – Jesu Wort leben heißt – ewig zu leben.

44/45

Jesu Auftreten, Worte und Wunder hatten die Zeitgenossen wohl fasziniert. Ihn sehen und hören, damit ist noch nichts

getan. Die Juden stellten Jesus das Gesetz Mose entgegen, um zu verweigern, was Jesus lehrte und vorlebte.

Dabei nahm niemand Mose Gesetz so ernst wie Jesus selbst, ER ist schließlich dessen Autor. ER tat nur Gutes, niemand fand je eine Sünde an ihm. Verurteilt wurde ER, weil ER sich als Sohn Gottes ausgab – was ER ja auch war und ist. Er ließ sich nur töten, um zu retten.

Jesus liebt den Vater und tut nur, was der Vater will. Jesu Wort und Gebot sind Ausdruck seiner Liebe, diese sucht aber Erwiderung.

„Das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten und diese sind nicht schwer“, 1 Joh 5,3. Gott zu lieben, ist leicht – stünden wir und unser Eigensinn der Liebe nicht im Weg.

Gott will den 1. Platz in unserem Leben.

Was hat in Deinem Leben Priorität?

Jesu Wort oder das, was Menschen sagen?

Stelle Dein Ego nie über Gottes Wort, sonst verlierst Du den Boden unter den Füßen - verlierst Du alles.

Die Initiatoren der „Ehe für alle“ wollen Regeln der Kirche über die Hl. Schrift stellen. Damit überschreiten sie eine rote Linie und ziehen der Kirche den Boden unter den Füßen weg.

Solle die Synode das beschließen, verlöre sie jede Legitimation. Mutiger Widerspruch der Gemeinden ist nötig, damit unsere Kirche nicht bedeutungslos wird. Ihr Fundament sind Bibel und lutherische Bekenntnisschriften.

46/47 Jesus ist das Licht, das in dieser Welt hell macht, was verdunkelt ist. An ihm ist nichts Zwielfichtiges. ER leuchtet in die Abgründe der Seele, alle Leichen im Keller werden sichtbar. Der Glaube an Jesus ist nicht schwer. Schwer fällt es Menschen eben, bisherige Prämissen aufzugeben und Jesus ehrlich zu folgen.

Das Volk verweigerte, Jesus zu folgen. Empört schrie die Volksmenge: „Ans Kreuz mit ihm!“

Wie stehst Du zur Person Jesu?

Nimmst Du materielle oder gesellschaftliche Nachteile bewusst in Kauf, um Jesus zu folgen? Oder machst Du Kompromisse?

Deute Jesus nie so, bis ER Dir in Deinen Kram passt – Du musst Dich ihm anpassen! Nicht Meinungen über ihn sondern nur der echte Jesus der Bibel rettet. Sein Werk am Kreuz ist die Quintessenz des göttlichen Rettungsplans. Sein Wort ist Richtmaß unseres Lebens, wir als Sünder

brauchen nun mal ein Richtmaß. Weder wir noch die Kirche kann das sein. Allen gilt Gottes Weisung - ohne jeden Abstrich.

Sie ist ein Gnadenwort, ein Gerichtswort wird sie für jene, welche sich dagegen stellen.

Mauerst auch Du gegen Jesu Wort, um Deine Fassade zu kitten? Jesu Wort lässt baufällige Fassaden zusammenbrechen, damit dahinter etwas Neues, Echtes, Ewiges entstehen kann.

48/49

Deine Sünde kann und soll Dich erschrecken, so tust Du Buße und suchst Jesu Vergebung. Sein Wort richtet Dich - wieder auf.

Wen aber eigene Sünden nicht erschrecken, der gewöhnt sich schließlich an sie und weicht dem Wort Gottes aus, wo er kann. Doch der Schrecken holt ihn ein am Jüngsten Tag, denn da ergeht ein gerechtes Urteil, das ewig gilt.

Noch ist Zeit der Gnade in welcher das Wort jedem hilft, der sich ihm stellt. Jetzt darf man bekennen und sich dem Wort stellen, um es am Jüngsten Tag nicht zu müssen. Ist aber recht peinlich - überwinde Dich, es lohnt sich!

Das Großartige ist, dass Du so ohne Urteil mit einer Begnadigung davon kommst. Halte Dich an Jesu Wort und fürchte Dich lieber jetzt ein wenig. Am Jüngsten Tag sitzt Du

dann statt auf der Anklagebank – auf der Zuschauergalerie.

50

Was Jesaja und andere Propheten weissagten, erfüllte sich in Jesus vollständig. In ihm ist Gottes Liebe persönlich zu Israel und zu uns gekommen. Wir erkennen: So bedingungslos wie Gott lieben nicht einmal die besten Eltern.

Gott verließ die Menschen nie, sie verließen ihn. Gott geht ihnen nach und der Sohn ebnet ihnen die Heimkehr zum Vater.

Gottes Weisungen halten Dich bei dieser Heimkehr auf dem richtigen Weg und führen Dich ins Ewige Leben hinein. Jesus garantiert das, denn der Vater hat es ihm so gesagt.

Dem Herrn Jesus Christus wurde alle Macht übergeben - im Himmel und auf Erden.

Sein Wort ist göttliche Weisung, es scheidet zwischen Leben und Tod. Es ist ewiggültiges Richtmaß, dem sich letztlich alles beugen muss - der Staat und sein VGH, Gemeinden und Synoden, jeder Einzelne unter uns – und auch die Welt da draußen vor unserer Tür, die sich von Gott abwandte.

In Jesus begegnen sich Gott und Mensch. Durch ihn kann jeder zu Gott kommen und heil werden - Theologe oder Laie, gebildet oder nicht, reich oder arm. Jesus erwartet nur Vertrauen und Erwidern seiner Liebe. Liebst Du Jesus, folgst Du gerne seinem Wort und lebst nach, was ER Dir vorlebte.

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben und niemand kommt zum Vater denn durch mich“, Joh14,6 - dieses Wort macht Dich gewiss, Amen.